

P e t e r   K u m m e r

**G E S P R Ä C H E**

m i t   m e i n e m

*Schutzengel*



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Copyright © 2004 Verlag »Die Silberschnur« GmbH; 1.-2. Auflage erschienen unter dem Titel »Die Schutzengel AG. Partner ohne Risiko«, mit der ISBN 978-3-89845-083-6.

ISBN: 978-3-96933-026-5

1. überarbeitete Neuauflage 2022

Umschlaggestaltung & Satz: XPresentation, Güllesheim; unter Verwendung verschiedener Motive von © rudall30; © AnnaTamila und © keren-seg, www.shutterstock.com  
Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstraße 1 · D-56593 Güllesheim  
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de

Die Wahrheit triumphiert nie –  
aber ihre Gegner sterben langsam aus.

Es gibt keine Sicherheit,  
aber unheimlich viel Angst,  
sie zu verlieren.

# Inhalt

Vorwort: Werkstattbericht	11
1. Kapitel: Zacharias stellt sich vor	17
Die Begrüßung 18 – So fing alles an 22 – Mir blieb fast die Spucke weg 23 – Nun ging es los 25 – Gott sei Dank wusste ich nun, wo ich war 26 – Endlich wurde ich erlöst 27	
2. Kapitel: So ging es weiter	31
Nun ließ ich nicht mehr locker 32 – Es ist allein unser freier Wille 33 – Keine Zirkusvorstellungen, bitte 34 – Erfahrungen sind für alle da 35 – Noch nie war ich so verwirrt wie an diesem Tag 36 – Der zweite Dialog mit Zacharias 37 – Interview mit Zacharias 38	
3. Kapitel: Begrüßung	39
Was ist ein Engel? 43 – Jedes Individuum im Universum hat seinen festen Lebensplan 44 – Wir Engel können die Lebenspläne jederzeit einsehen 46 – Ein Indianer spricht zuvor mit dem Tier, das er erlegen will 47 – Alles fällt auf uns selbst zurück 50 – Eigenverantwortung ist sehr wichtig 52 – Angst vor Veränderungen 53 – Der	

Engel, die Stimme unseres Gewissens 54 – Alles nicht so leicht zu verstehen 56

4. Kapitel: Warum haben wir Menschen eigentlich ein so »verklärtes« Engelbild? 59  
Die Erde wird immer ein Prüfungsplanet sein 62 – Engel dürfen nicht eingreifen 63 – Wann exakt beginnt die Arbeit des Schutzengels? 65 – Warum gibt es Fehl- und Totgeburten? 68 – Wie kommt eine Seele zu einer Inkarnation? 69
5. Kapitel: Es gibt Milliarden von Ebenen 73  
Gefallene Soldaten reinkarnieren in der Regel schon bald wieder 76 – Der Lebensplan ist mit dem Schicksalsplan des Planeten verbunden 78 – Die Erdenzeit ist von Anfang an festgelegt 79 – Was geschieht bei einem Selbstmord mit der Seele? 82 – Wer bestimmt, wer wann wo inkarniert? 85 – Homosexualität 86
6. Kapitel: Auch wir haben Körper und Landschaften bei uns in unserer Welt 89  
Wie seht ihr Engel eigentlich aus? 92 – Sprechen Engel auch miteinander? 94 – Kann man euch Engel eigentlich auch sehen? 99 – Reinkarnation ist Realität 102 – Die Bibel wurde schon immer verfälscht 103 – Deine letzte Inkarnation war in Rom 105 – Was er uns nicht sagen darf 106 – Das Todesdatum steht fest 107 – Dieses Flugzeug musste abstürzen 110
7. Kapitel: Es gibt durchaus auch störrische Seelen 113  
Ich lebe mit dir in deiner Wohnung 114 – Engel machen niemals Urlaub 116 – Der Engel als Bindeglied zwischen

den Welten 117 - Beim Sex haben Engel nichts zu suchen 118 - Wie »entstehen« Seelen eigentlich? 119 - Aus alt wird wieder jung 121 - Der Verstorbene ist bei seiner eigenen Beerdigung dabei 123 - Aids und Afrika 124 - Jede Seuche hat ihren Stellenwert 125

8. Kapitel: Geburt durch Kaiserschnitt 129

Was ist der Sinn von »Weckrufen«? 130 - Wenn minderjährige Mädchen Mutter werden 132 - Schwangerschaftsabbruch 134 - Hilf dir selbst, so hilft dir Gott 134 - Die innere Stimme ausbilden lernen 136 - Licht und Schattenzeiten 138 - Wie das positive Denken oft missbraucht wird 139 - Gier ist etwas Zerstörerisches 141

9. Kapitel: Können Krankheiten vererbt werden? 145

Leben Menschen, deren Vorfahren sehr alt wurden, ebenfalls sehr lange? 147 - ... bis dass der Tod uns scheidet! 147 - Zölibat und Selbstbefriedigung 150 - Was sagst du zum Thema Organverpflanzungen? 151 - Klonen, soll der Mensch sich da nicht besser heraushalten? 153 - Manche haben mehrere Schutzengel 154 - Sind wir Menschen zuerst ein Stein ... 157 - Die Atomkraft und ihre Gefahren 157 - Was ist unsere Aufgabe in eurer Welt? 160 - Wie lernt man, die Intuition zu nutzen? 162

10. Kapitel: Was ist eigentlich ein Erzengel? 171

Mal so, mal so, warum? 177 - Wie wird eine Seele zum Mörder? 180 - Eine Seele kann noch 30 Jahre auf der Erde bleiben, wenn sie dies will! 183 - Zweigeschlechtlichkeit 185

11. Kapitel: Heile deinen Körper	189
Zeitenwende, Lebenspläne und Erdenschicksal	190
Von der Spaß- zur Angstgesellschaft	192
Dunkle Mächte, können sie uns etwas anhaben?	194
Was ist eigentlich deine Arbeit zu Hause in eurer Welt?	196
Müssen wir Angst vor einem Weltuntergang haben?	197
Schuld und Sühne	201
Kinderlosigkeit und Adoption	202
Was genau ist eigentlich Karma?	204
Nachwort	211
Über den Autor	217

# Vorwort: Werkstattbericht

Liebe Leserinnen und Leser,

viele von Ihnen kennen mich bereits schon länger als Autor von Lebenshilfebüchern bzw. auch als Erfolgstrainer und Seminarleiter. Deshalb wird sich der oder die eine oder andere von Ihnen bestimmt etwas verwundert fragen, warum ich jetzt mit einem Thema komme, welches einen völlig anderen Ursprung hat, als das, was Sie bisher von mir gewohnt waren. Warum, so denken Sie sich vielleicht, begibt sich Peter Kummer, der doch bisher stets sachliche, korrekte, rationale und für jeden nachvollziehbare Selbsthilfeleratur verfasste, nun plötzlich in einen Bereich, welchen man ohne Weiteres als tief esoterisch, ja vielleicht sogar schon als etwas »abgehoben« bezeichnen könnte.

Nun, ich versichere Ihnen, dass all das, was Sie in diesem Buch lesen werden, für mich im Laufe der Jahre und meiner persönlichen Entwicklung lebendige Realität geworden ist, eben weil ich es exakt so erlebt habe, wie Sie dies auf den nun folgenden Seiten lesen werden. Wenn ich Ihnen im Folgenden also von meinen Gesprächen mit meinem ganz persönlichen Schutzengel berichte, so ist dies mit der Zeit meine ganz individuelle Art und



Weise geworden, mit meiner inneren Stimme, meinem Unterbewusstsein bzw. meiner Seele zu kommunizieren.

Zugegeben, es war ein langer und auch nicht immer einfacher Weg, auf den ich mich da einließ. Aber aus meiner heutigen Sicht eben auch mein ureigener Weg, sprich Lebensplan, der mich schließlich zu mir selbst und somit zwangsläufig auch zu Gott führte. Ein Weg aber auch, der so lange noch nicht zu Ende sein wird, wie meine Seele Gast in diesem meinem heutigen Körper aus Fleisch und Blut sein wird. Doch nur, weil ich genau diesen Weg mit den vielfältigsten Höhen, aber auch Tiefen immer ganz konsequent weiterging, konnte ich mit der Zeit einen immer inniger werdenden Kontakt mit meinem ganz persönlichen Schutzwesen, Zacharias, knüpfen, der Anfang 2004 plötzlich beschloss, aus seiner Immunität herauszutreten und sich mir vorzustellen. Zacharias eröffnete mir, dass alles, was ich in diesem Leben getan habe bzw. noch tun werde, bereits vor meiner Geburt auf Seelenebene geplant war und ich nun von ihm genau darüber mehr und ausführlicher unterrichtet werden könnte, wenn, ja, wenn ich dies wollte. Als ich ihn etwas flapsig fragte, warum er denn so »geschraubt« daher redete, antwortete er mir: »Lieber Peter, alles in diesem Leben unterliegt dem freien Willen. Du«, so meinte er, »entscheidest, was du hören oder nicht hören, was du sehen oder nicht sehen, was du annehmen oder nicht annehmen willst. Du ganz allein entscheidest auch, ob du den Weg des Guten oder des Unguten gehen willst und auch, ob du deinen zuvor mit uns abgesprochenen Lebensplan erfüllen möchtest oder nicht. Deshalb darfst auch du jetzt völlig frei darüber entscheiden, ob du noch etwas mehr über das Leben, den Tod, die geistige Welt oder auch deinen Lebensplan wissen möchtest – oder nicht.«

Da ich es nicht als selbstverständlich voraussetzen kann, dass sowohl der Kontakt als auch der Umgang mit den Engeln für Sie, liebe Leser:innen, heute bereits schon eine Ihrer leichtesten Übungen

ist – schließlich hätten Sie dieses Buch in diesem Fall ja gar nicht kaufen müssen –, möchte ich Sie im Folgenden deshalb möglichst ausführlich mit der Arbeitsweise der Engel mit uns Menschen bekannt machen, und zwar so, dass Sie auch die subtileren Botschaften, die von Zacharias sehr oft und ganz bewusst zwischen den Zeilen versteckt werden, aufspüren, erkennen und verstehen lernen.

Der Schutzengel kennt seinen jeweiligen Schützling nämlich nicht nur auf Seelenebene aus dem »Effeff«, sondern immer auch dessen jeweils aktuelle finanzielle, partnerschaftliche, berufliche, gesundheitliche und psychische Situation viel, viel besser als er bzw. sie selbst. Trotzdem wird er uns immer nur so viel sagen, wie wir a) verstehen können und b) brauchen, um selbst die passenden Schritte in Richtung Erfüllung unseres jeweils ureigenen Lebensplanes gehen zu können. Beispielsweise wird der Engel niemals etwas preisgeben, was uns auf unserem weiteren Lebensweg beeinflussen könnte.

Nehmen wir ein Beispiel: Eine Frau ist schon sehr lange sehr einsam und fragt bei ihrem Engel nach, ob sie bald einen geeigneten Partner finden wird. In diesem Fall wird der Engel – sollte eine erneute Partnerschaft tatsächlich im Lebensplan dieser Frau vorgesehen sein – vielleicht sagen: »Ja, du wirst sogar noch die ganz große Liebe deines Lebens treffen und du wirst diesen Mann auch sofort erkennen, wenn du ihn siehst, aber ich darf dir nicht sagen, wann du ihn kennenlernen wirst, und ich darf dir auch nicht sagen, wie er aussieht, denn das würde dich ja auf deinem weiteren Werdegang nur beeinflussen. Bitte aber jetzt nicht spekulieren, sondern dein Leben leben wie bisher und nur vertrauen. Nur so viel: Mit diesem Mann – der vielleicht fünf bis sechs Jahre älter ist als du – wirst du nicht nur sehr glücklich werden, sondern du darfst mit ihm zusammen auch sehr alt werden. Du darfst dich darauf freuen!«

Die Engel sagen uns in diesem Falle also durchaus, was noch alles auf uns wartet, allerdings nie, wo, wann und wie.

Ähnlich verhält es sich mit aus unserer Sicht negativen Ereignissen, wie z. B. anstehenden Krankheiten, Unfällen oder gar dem Tag unseres Abrufes aus diesem Körper. Dass Letztgenanntes immer ein völliges Tabu bleiben muss, dazu, glaube ich, sind an dieser Stelle keinerlei weitere Erklärungen notwendig; allerdings gibt es zu Krankheiten und Unfällen sehr wohl etwas zu sagen, nämlich dass die Engel uns durchaus vor solchen Ereignissen warnen können, damit wir diesen durch eine Änderung unserer gegenwärtigen Lebensweise entweder komplett entgehen oder sie zumindest in ihrer vielleicht noch Heftigkeit eindämmen können.

Beispiel: Du müsstest etwas mehr auf deine Lunge achten, auch mit deinen Nieren solltest du etwas sorgsamer umgehen. Dieser Hinweis könnte bedeuten: Hör bitte auf zu rauchen, ansonsten ... oder: Lass künftig den Alkohol besser weg und trinke stattdessen drei Liter Wasser pro Tag, weil ... oder: Geh' in die Eigenverantwortung und suche einen Arzt deines Vertrauens auf, der dir diesbezüglich weiterhelfen kann.

Die Engel sagen uns generell auch immer nur das, von dem sie genau wissen, dass wir damit auch umgehen können und nicht überfordert sind. Sie sind für uns sowohl Freund und Berater als auch Spiegel und Mahner zugleich. Immer wieder teilen sie uns auch mit, dass sie uns unsagbar lieben. Überhaupt hat die Liebe, die sie verströmen und zu deren Praktizierung und Anwendung sie uns im Umgang mit uns selbst, unseren Mitmenschen und auch mit ihnen immer wieder anhalten, höchste Priorität für sie. In jedem Wort, jeder Silbe kann man fast greifbar spüren, dass sie eine unglaublich tiefe Liebe umgibt, die ihr gesamtes Wesen und Wirken federführend bestimmt. Die Engel wissen auch sehr genau, welcher Wortwahl sie sich bedienen müssen, um uns auf der jeweiligen Stufe, auf der wir uns im Moment gerade spirituell und intellektuell

befinden, zu erreichen, um uns ihre Tipps und Botschaften vermitteln zu können. Sie sind – wie Zacharias sich einmal ausdrückte – aber auch alles andere als »blondgelockte, geflügelte Püppchen«, die man in eine Vitrine stellt, sondern ganz im Gegenteil »tatkraftige Burschen« (Originalton Zacharias), die extra für und mit uns Menschen auf die Erde gegangen sind, um uns zu führen und uns zur Seite zu stehen. Engel haben aber auch – und dieses Buch ist, wie ich finde, ein sehr guter Beleg dafür – sehr viel Humor, und sie wollen vor allem, dass wir mit ihnen ebenso normal reden wie wir dies auch mit unseren besten Freunden tun.

Sie kennen natürlich auch all unsere Ängste, Unsicherheiten bzw. Befürchtungen, gehen darauf ein, und je engagierter wir uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen einlassen, desto mehr freuen sie sich über unsere Fortschritte, ähnlich wie sich beispielsweise Eltern über die Fortschritte ihres Kindes freuen können.

So, liebe Leser:innen, ich denke, das genügt fürs Erste, um Sie ein wenig auf das nun Folgende einzustimmen. Nochmals: Vergessen Sie bitte niemals, dass es gerade zwischen den gedruckten Zeilen oft viel mehr zu finden und zu entdecken gibt, als in den Worten, Satzzeichen und Buchstaben selbst. Die Aufgabe der Engel ist es nämlich nicht, uns die weltlichen Dinge abzunehmen oder diese gar für uns zu erledigen, sondern dabei zu helfen, dass wir mittels Führung durch die göttliche Liebe mit der Zeit selbst dahinterkommen, was das Leben von uns möchte bzw. was das Beste für uns ist.

Nun wünsche ich Ihnen also viel Freude beim Lesen und, wer weiß, vielleicht auch beim Staunen über all das, was Zacharias uns allen in diesem Buch mitzuteilen hat.

## 1. Kapitel

### Zacharias stellt sich vor

Ich gebe gerne zu, dass ich schon etwas nervös war, als ich Silva Pantini zum ersten Mal gegenüber saß. Schließlich sollte ich in wenigen Minuten den ersten Kontakt mit meinem ganz persönlichen Schutzengel erleben dürfen, mit ihm sprechen und ihm Fragen über mein Leben stellen können.

Einige Tage zuvor hatte eine Bekannte mir sozusagen zwischen Tür und Angel eröffnet, dass sie selbst ihren persönlichen Schutzengel kennengelernt und von ihm viel über ihre Vergangenheit, Gegenwart, vor allem aber über ihre Zukunft erfahren hatte. Natürlich ließ ich mir von ihr sofort die Telefonnummer jenes Mediums geben, das mittels ihrer ungewöhnlich medialen Fähigkeiten solche Kontakte herstellen kann und in Insider-Kreisen seit vielen, vielen Jahren einen äußerst guten Namen und Leumund hat.

Nun saß ich also Frau Pantini gegenüber, einer Dame mittleren Alters, aber mit einem sehr, sehr jugendlichen, sympathischen und attraktiven Äußeren, die so gar keinen abgehobenen, geschweige denn mystischen Eindruck auf mich machte. Nachdem sie ebenfalls Platz genommen hatte, griff sie sich noch schnell ein Blatt Papier, einen Bleistift, schaltete flugs ihren Kassettenrekorder ein und schon begann sie die erste Sitzung mit meinem Schutzengel, der ich schon seit Tagen höchst ungeduldig entgegenfieberte.

Zuerst führte der Engel Frau Pantinis Hand und schrieb in großzügigen Buchstaben den Namen »Zacharias« auf ein Blatt Papier, nicht ohne ihn anschließend zu untermauern, indem er ihn auch noch drei Mal unterstrich.

Eigentlich hatte ich ja erwartet, dass sich Frau Pantini in eine Art Trance begeben würde, denn solcher Art waren meine bisherigen Erfahrungen mit den verschiedensten Channelings, an denen ich bis dato teilgenommen hatte. Aber weit gefehlt, sie blieb die ganze Zeit nicht nur hellwach, sondern war sogar in der Lage, sich selbst in das Gespräch zwischen mir und Zacharias einzuschalten. Warum und weshalb sie diese ganz ungewöhnlichen Gaben hat, darüber werde ich Ihnen im Verlauf des Buches noch etwas genauer berichten. Zunächst sollen Sie aber erfahren, wie sich Zacharias anhand eines etwa sieben- bis zehnminütigen Monologes bei mir, seinem Schützling, vorstellte und was er mir alles über meine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mitzuteilen hatte.

## Die Begrüßung

»Ich bin Zacharias, dein ganz persönlicher Engel des Schutzes, und ich begrüße dich in großer Liebe, Freude und Dankbarkeit, dass ich heute in dieser Stunde mit dir sprechen kann und darf. Gebetet habe ich immer wieder zu der unendlichen göttlichen Energie, dass ich irgendwann einmal mit dir eine Kommunikation haben darf und die Zeit dafür auch reif ist. Nun, meine Gebete wurden erhört, du bist gekommen und ich darf nun sprechen und dir raten. Als Erstes möchte ich dir sagen, du bist mein Schützling, du bist aber auch vor etwa 2000 Jahren schon einmal mein leiblicher Sohn gewesen, denn, weißt du, ein Schutzengel muss meist zwei oder drei Mal unter den Menschen auf eurer Erde leben, um das

Menschliche kennenzulernen, und dann wird hier auf unseren »Akademien« in der geistigen Welt Schutzengel studiert.

Und so habe ich meine geistig-wissenschaftliche Ebene verlassen, wo ich bis dahin arbeitete, bin an deine Seite gegangen und habe dir in dem Augenblick, in dem du geboren wurdest, den Erdensegen gegeben. Du hast mich damals angesehen, hast gelächelt und deine Seele war im wahrsten Sinne des Wortes ganz zufrieden, denn du wusstest tief in deinem Inneren, dein einstiger leiblicher Vater und jetziger Schutzengel Zacharias ist nun wieder an deiner Seite.

Und so sind wir beide durch dein Leben gegangen, bis zum heutigen Tage. Du als Mensch aus Fleisch und Blut und ich als dein geistiger Begleiter, der dich Schritt für Schritt durch dein bisheriges Leben geführt hat und dies auch noch so lange tun wird, bis du dereinst wieder »gerufen« wirst und in die geistige Welt zurückkehrst. Meine Aufgaben haben gleich nach deiner Zeugung begonnen, und so sind wir beide, sowohl weltlich als auch geistig immer fest miteinander verbunden. Dies bedeutet für dich, alles, was ich dir geben kann, gebe ich dir, alles, was du brauchst zum Leben, bekommst du. Ich bin ein großer Teil deiner inneren Stimme, ich liebe dich unsagbar und ich bin gerne dein Schutzengel, denn du kannst dir ja jetzt ausrechnen, dass du eine sehr, sehr alte Seele bist.

Und so sind wir miteinander verbunden in Liebe, Treue und all dem, was zu dieser Verbundenheit zwischen den Welten gehört. Trotzdem hast du den freien Willen. Du darfst irren, du darfst deine Entscheidungen treffen, du darfst aber auch Fehler machen, denn du bist ein Mensch und Fehler sind wichtig, denn du lernst daraus.

So gehen wir beide also unseren Weg zusammen durch eure Welt, und alles, was du erlebst hast, auch das, mit dem du nicht so zufrieden warst, nun es ist Teil deines Lebensplans, zu dessen Erfüllung ich an deine Seite getreten bin. Aber wir erfüllen auch deine Prüfungen, die du dir für dieses Leben zuvor auf Seelenebene selbst

ausgesucht hattest. Und so hat ein jedes Leben, das du bisher verbracht hast, egal ob es tausend, zweitausend oder fünftausend Jahre her ist, seinen Sinn, ganz egal, ob du ein armer Mann warst oder ein reicher, ob du ein Mann warst, der einen Namen hatte, oder ob du der Bauer warst, der Hirte auf dem Feld, was auch immer, nichts geschah umsonst. Ganz egal auch, ob du gut warst oder un-gut, denn auch das Ungute hatte seinen Stellenwert, damit die Seele lernt, das Ungute wieder in das Gute zu verwandeln. Somit hast du nun also Seelenreichtum, den du dir in vielen Leben erworben hast. Weltlich ausgedrückt könnte man sagen, es ist das Kapital deiner Seele, denn alles, was du in diesen vielen Inkarnationen gelernt hast, ist in deiner unsterblichen Seele vorhanden, und dies sind deine Gaben, die niemals verloren gehen. Warum? Weil es der Reichtum deiner Seele ist.

Ob du bei den Etruskern lebstest, bei den Ägyptern, ob in Russland oder in Österreich – du kennst übrigens sowohl St. Petersburg als auch Wien sehr gut, aber auch Deutschland ist dir sehr vertraut. Du kennst die Griechen, die Türken, die Araber, die Beduinen, die Juden, ach, ich könnte noch stundenlang weiter und weiter aufzählen. Du hast dich quasi um die ganze Welt immer wieder inkarniert. Europa, Asien, Amerika, Afrika, Australien, wie gesagt, rund um die ganze Welt bist du in deinen Leben gegangen und tief in dir weißt du auch die Antwort, warum dies so war. Und diese Antwort lautet: Diese Seele musste immer wieder leben, in den verschiedensten Berufen und Ländern, um zu lernen, zu lernen und nochmals zu lernen. Denn du wurdest immer wieder auf die Erde geschickt als Impulsgeber, als Lehrer, als Aufzeiger. Ganz egal wie auch immer und in welcher Form. Ob es jetzt die Astrologie war oder andere alte Riten und Kulturen, du kennst sie, egal ob sie indianischen, asiatischen oder gar hawaiianischen Ursprungs sind, auch hier könnte ich wirklich lange, lange Zeit mit meinen Aufzählungen fortfahren, aber ich möchte es nun bei dem bisher Erwähnten



bewenden lassen, denn wir müssen ja noch so viele andere Dinge miteinander besprechen.

Du bist also eine alte, alte Seele. Erfüllt und gefüllt mit sehr viel Wissen, hast aber für diese jetzige Inkarnation ein Prüfungsleben angenommen – du wolltest es so! Und so sahst du, als wir gemeinsam – ich war an deiner Seite – in der geistigen Welt in dein kommendes Leben hineinschauten, deine Eltern, deine Verwandten sowie auch deine kommende berufliche und persönliche Entwicklung, ganz egal, was es auch war, alles hast du dir vorher mit mir zusammen anschauen können, wie – und jetzt nehme ich ein weltliches Wort, bitte lach mich nicht aus – in einem Film. So sagt man doch bei euch dazu, stimmt's? Und somit sahst du alles über deine nächste Inkarnation und du fragtest mich: Warum? Ich hab' doch viel mehr Wissen. Warum werde ich in diesem Leben mit meinem Wissen zurückgehalten? Doch dann hast du weiter hineingeschaut auf deinen kommenden Lebensweg und plötzlich fingst du an zu lächeln. Ja, sagtest du, jetzt sehe ich es, erst wenn ich so über die fünfzig bin, geht es richtig los, und trotzdem habe ich zuvor immer schon mein ganzes Leben lang bewusst oder unbewusst Wissen weitergegeben. Ja, sagte ich, du wirst schreiben, du wirst aber auch nicht immer anerkannt sein, und du hast mir damals geantwortet: »Das macht nichts, ich werde so stark sein, dass ich dies alles bewältigen kann.« Und so hast du dann dieses Leben, diese jetzige Inkarnation angenommen und deshalb wunderst du dich nun sicher nicht mehr ganz so sehr darüber, dass nicht alles immer so reibungslos gelaufen ist, wie ihr Menschen dies immer so gerne hätten.

Das wollte ich dir heute sagen. Mein Name – so wie auch du einen Urnamen trägst – ist Zacharias. Ich bin ein sehr starker Engel, und ich bin nur für dich da, denn genau deshalb habe ich meine wissenschaftliche Ebene auf der geistigen Seite des Lebens verlassen: um solange als dein Begleiter und Beschützer mit dir auf der Erde zu sein, bis auch du einst wieder gerufen werden wirst. Zu diesem

Zeitpunkt werde ich dich dann in die geistige Welt zurückbringen und dich dort auch wieder einführen. Anschließend kehre ich auf meine wissenschaftliche Ebene zu meinen anderen Aufgaben zurück. Andere Engel kommen und gehen, helfen dir, wenn es nötig wird, aber ich bin immer an deiner Seite als dein ganz persönlicher Schutzengel.

Ich hätte mich gerne schon früher mit dir in Verbindung gesetzt, aber es ging nicht. Weißt du, nicht jeder Engel kann einfach mit seinem Menschen reden, es muss der richtige Zeitpunkt abgewartet werden, die Erlaubnis aus der geistigen Welt, und vor allem: Es braucht die Reife des Menschen, damit er die Sprache seines Engels auch versteht. Aber nun ist es geschehen. Ich habe gebetet, meine Gebete wurden erhört, du bist hierhergeführt worden und ich darf nun zu dir sprechen und dir raten. So ist unsere Verbindung ...«

Dieses erste Gespräch mit meinem Schutzengel Zacharias fand an einem Februartag des Jahres 2004 in der Nähe von Konstanz am Bodensee statt, nachdem ich – wie bereits eingangs erwähnt – dankenswerterweise Silva Pantini kennenlernen durfte, eine ehemalige Hotelmanagerin, die seit vielen Jahren bereits die große Gabe, mit den Schutzengeln kommunizieren zu können, besitzt. Allerdings war dies beileibe nicht mein erster Kontakt mit einem Engel oder auch einem Geistführer – egal wie man diese geistigen Wesenheiten auch bezeichnen möchte.

## So fing alles an

Begonnen hatte alles im Sommer des Jahres 2002. Damals lernte ich in der Schweiz einen Heiler kennen, der – wie mir über Bekannte damals zugetragen wurde – mit Engeln arbeitet. Kurz entschlossen machte ich mit diesem Mann einen Termin aus, und kaum

hatte ich das Telefonat mit ihm beendet und den mir von ihm offerierten Termin in meinem Kalender eingetragen, wurde mir schlagartig bewusst, dass ich soeben wohl eines der wichtigsten Dates meines ganzen Lebens vereinbart hatte.

Endlich war es dann so weit, man schrieb den 26. April 2002, und ich machte mich gegen 12.00 Uhr auf den Weg zu einem kleinen Ort in der Schweiz zwischen Bern und Interlaken. Pünktlich um 15.00 Uhr wurde ich von dem Heiler persönlich an der Haustür empfangen und ins Behandlungszimmer geführt, wo er mich dann, nach einem kurzen Smalltalk, zunächst von Kopf bis Fuß mit den Augen »abscannte« und dabei die eine oder andere gesundheitliche Störung in meinem Körper diagnostizierte. Angeblich las er all diese gesundheitlichen Störungen in meiner Aura, also dem feinstofflichen Energiefeld eines Menschen, das seinen weltlichen Körper umschließt beziehungsweise ummantelt.

## Mir blieb fast die Spucke weg

Ich war tief beeindruckt, denn alles, was dieser Mensch mir da so aufzählte, traf tatsächlich exakt auf mich zu. Beispielsweise erwähnte er u. a. auch einen Schmerzherd in Höhe des oberen Beckenbereiches an der unteren Wirbelsäule. Dies, so meinte er, könne durchaus schon die Vorstufe zu einem drohenden Bandscheibenvorfall sein, und er fragte mich auch gleich, was ich mir mit den Jahren denn so alles an Sorgen und Problemen auf meine beiden schmalen Schultern geladen hätte, die ihrerseits nun so heftig auf die Wirbelsäule drückten. Ich erzählte ihm daraufhin in einem etwa 15-minütigen Gespräch aus meinem Leben, von meinen seelischen Problematiken und Belastungen, aber auch von all den weltlichen

Schwierigkeiten, mit denen ich mich damals so herumschlug. Sehr schnell merkte ich, dass ich mich anscheinend in die richtigen Hände begeben hatte, denn dieser Mann kannte die Zusammenhänge zwischen seelischen Problemen und körperlichen Schmerzen sehr, sehr gut, was mich natürlich überaus freute, hatte ich doch nun wieder die Hoffnung, endlich einmal wirkliche Hilfe zu erhalten. Wie oft schon war ich wegen meines Rückens und den dort aufgetretenen Schmerzen an der Wirbelsäule bei einem Orthopäden gewesen, um mir am Ende der Untersuchung sagen zu lassen, dass äußerlich nichts, aber auch gar nichts festzustellen sei, meist verbunden mit der etwas mitleidigen Frage, ob ich mir sicher wäre, mir diese Schmerzen vielleicht nicht doch nur einzubilden.

Ich war noch ganz selig ob dieser Erkenntnis, die mich ergriff, als er plötzlich aufstand und mir erklärte: »Wissen Sie, Herr Kummer, ich arbeite hier in meiner Praxis mit einem Helfer aus der geistigen Welt, deshalb möchte ich Sie nun bitten, sich vertrauensvoll und möglichst ohne Angst – es gibt nämlich nicht das Geringste zu befürchten – in die Mitte des Zimmers zu stellen, die Schuhe auszuziehen und die Augen zu schließen. Ich selbst werde Sie nun mit ihm etwa 15 Minuten lang alleine lassen. Bitte lassen Sie während dieser Zeit die Augen völlig geschlossen, denn Gérard« – so hieß sein geistiger Helfer – »wird Sie in dieser Zeit überall dort an und in Ihrem Körper behandeln, wo dies notwendig ist. Deshalb« – so fuhr er fort – »ist es auch sehr, sehr wichtig, dass Sie bereit sind, mit ihm zusammenzuarbeiten. Wenn Sie also beispielsweise spüren, dass er Sie nach vorne oder nach hinten drückt, dann sperren Sie sich bitte nicht und gehen Sie einfach die notwendigen Bewegungsschritte mit. Sollte er Sie nach vorne beugen, Sie in die Knie drücken oder Sie gar auf die Behandlungsliege setzen oder legen, dann lassen Sie dies ganz einfach zu und folgen Sie vertrauensvoll seiner Führung. O. K.« Noch während ich etwas verwirrt »alles klar« stammelte, war er auch schon auf dem Weg zur Tür und verließ lachend (wahrscheinlich

hatte er noch nie einen so selten dämlichen Gesichtsausdruck gesehen wie meinen in genau diesen Sekunden) den Raum.

## Nun ging es los

Nun stand ich also da, ziemlich verwirrt, verdattert, perplex und wie bereits erwähnt, auch – auf gut schwäbisch gesagt – saudämlich dreinschauend. Andererseits war ich aber auch gespannt – wie ein »Flitzbogen« – auf das, was nun mit mir passieren würde. Also stellte ich mich, wie »befohlen«, in die Mitte des Zimmers, stellte die Beine Knöchel an Knöchel eng nebeneinander, ließ die Arme Richtung Hosennaht hängen beziehungsweise baumeln und vertraute einfach auf die nun kommenden Ereignisse. Kurz bevor der Heiler nämlich das Zimmer verließ, sagte er noch zu mir: »Ach ja, Sie brauchen übrigens auch keinerlei Angst zu haben. Gérard ist nämlich ein Engel und er wird immer dafür Sorge tragen, dass Sie nirgends dagegenlaufen oder gar über irgendetwas stolpern bzw. fallen werden. Sie sollten sich also ganz vertrauensvoll in seine Hände begeben und sich nicht im Geringsten vor dieser nun auf sie zukommenden Erfahrung fürchten, denn dann kann er am effektivsten an und mit Ihnen arbeiten.«

Nun war ich also mausalleine im Zimmer und es vergingen keine zehn Sekunden, da spürte ich auch schon eine Art Druck im Rücken in Höhe meiner Schulterblätter, und da mein Heiler ja zuvor sagte, ich sollte mich nicht steif machen und dagegen sträuben, gab ich diesem Druck auch sofort nach und machte mit dem linken Fuß einen Schritt nach vorne. Kaum war dies vollzogen, wurde der Druck etwas stärker und ich fing doch tatsächlich an zu laufen, geschoben von einem »Etwas«, das ich nicht genauer definieren konnte. Ich lief aber nicht, weil ich dies wollte, sondern weil eine

mir völlig fremdartige Energie mich schob. Und gäbe es eine Steigerungsform von »saudämlich«, so würde ich diesen Ausdruck jetzt wohl wählen müssen, um Ihnen meine damalige Verwirrung auch nur ansatzweise schildern zu können.

Nach etwa acht bis zehn Schritten, die ich, wie gesagt, mit geschlossenen Augen durch ein Zimmer, das ich ebenfalls zum ersten Mal in meinem Leben betreten hatte, gegangen war, hörte die Schubenergie in meinem Rücken dann auch urplötzlich wieder auf. Hochkonzentriert – alle Sinne waren auf das Äußerste angespannt – blieb ich stehen und nahm dabei wahr, dass mich an der linken Hand etwas berührte. Also drehte ich die Hand um und ertastete alsbald das Blatt einer Benjamini-Pflanze, die ich zuvor beim Eintreten in der linken hinteren Ecke des Praxiszimmers gesehen hatte.

## Gott sei Dank wusste ich nun, wo ich war

Nun wusste ich zumindest, wo ich war. Ich stand also genau vor dieser Pflanze. Plötzlich spürte ich etwas, das sich so anfühlte, als würde mich jemand an der Schulter berühren und nach links drehen wollen. Also gab ich auch diesem Druck nach und machte auf diese Weise, ohne dass ich selbst das Geringste dazu tat, eine halbe Drehung nach links. Kaum war diese aber richtig ausgeführt, kam dieser sanfte Druck urplötzlich wieder von vorne und ich kippte nach hinten, kam so ins Rückwärtslaufen und hatte nun wirklich die allergrößte Mühe, mein Versprechen, die Augen nicht zu öffnen, einhalten zu können.

Todesmutig stolperte ich also im Rückwärtslauf, bis ich nach etwa zehn Schritten wieder gestoppt wurde. Urplötzlich kam dann der Druck wieder von oben auf meine Schultern, und ich wollte ge-

rade, entgegen all meiner gut gemeinten Versprechen im Vorfeld, die Augen öffnen, um nachzusehen, wo ich jetzt war, als ich im Absitzen mit meinem Hintern die Behandlungsliege berührte. (Später, als ich die Augen dann wieder geöffnet hatte, sah ich, dass genau diese von Gérard gewählte Wegestrecke die einzig Mögliche war, um mich zur Behandlungsliege zu führen, ohne dass ich dabei über drei Stühle, eine Blumenvase und zwei, drei kleinere Einrichtungsgegenstände gestolpert wäre.) Nun saß ich also etwas »spitz« auf der Kante dieser Liege und Gérard drückte nun – sanft, aber bestimmt – meinen Oberkörper nach hinten, sodass ich quer auf der Behandlungsliege zu liegen kam und meine Beine fast im rechten Winkel zum Oberkörper nach unten baumelten. Je länger ich so in dieser – zugegeben etwas merkwürdigen und auch nicht gerade als besonders bequem zu bezeichnenden – Stellung dalag, desto mehr ließ peu à peu der bis dahin stets latent vorhandene Schmerz in meiner Wirbelsäule nach und ich fühlte mich von Minute zu Minute wohler und wohler, denn meine Wirbelsäule wurde auf diese Weise richtiggehend entlastet. So lag ich dann noch etwa vier, fünf Minuten, ohne dass etwas geschah, ich lag einfach nur da und wartete, wusste allerdings selbst nicht genau worauf.

## Endlich wurde ich erlöst

Kurz darauf wurde dann die Zimmertür wieder geöffnet und mein Heiler<sup>1</sup> betrat erneut den Raum. Er fragte mich, wie ich mich fühlen würde, und meinte, ich könne nun auch wieder meine

---

<sup>1</sup> *Da dieser Heiler der Öffentlichkeit gegenüber aus verständlichen Gründen gerne anonym bleiben möchte, bitte ich Sie, liebe Leser:innen, von Anfragen bezüglich seiner Adresse abzusehen, da er mich bat, diese nicht publik zu machen.*

Augen öffnen und aufstehen, die Behandlung sei nämlich schon seit geraumer Zeit beendet. Wir setzten uns beide an einen Tisch und er forderte mich auf, ihm zu erzählen, was Gérard alles mit mir – wie er sich ausdrückte – »angestellt« hätte, worauf ich ihm all das, was ich auch Ihnen, liebe Leser:innen, gerade geschildert habe, erzählte. Im Anschluss daran erzählte er mir dann, dass Gérard ihm einfach eines schönen Tages seine Dienste als »feinstofflicher Helfer« angeboten hätte. Er sagte mir aber auch, dass Engel nicht zaubern könnten, denn jede Krankheit wäre nichts anderes als eine Art Hilferufe der Seele, und deshalb müsste der Mensch zuerst lernen, wie und welche seelischen Defizite, Blockaden, gelebten Muster und nicht aufgearbeiteten seelischen Verletzungen sich mit der Zeit als Krankheit oder besser ausgedrückt als »Botschaft« im Körper bemerkbar machen, denn nichts anderes, so meinte er, sei eine Krankheit in Wirklichkeit.

Erkennen wir Menschen aber unsere seelischen Defizite und lösen sie auf, so verschwindet auch die Krankheit wieder, denn sie hat ihren Zweck dann ja erfüllt. Tun wir dies aber nicht und stopfen uns stattdessen nur voll mit Medikamenten und Pillen aller Art, so verjagen wir zwar meist sehr erfolgreich den jeweiligen »Botschafter« aus einem bestimmten Bereich unseres Körpers, aber wir können dadurch nicht verhindern, dass er in einer anderen Körperregion später wieder auftritt, denn das Problem wurde durch die Medikamente lediglich im Körper lahmgelegt, aber in keinsten Weise ursächlich beseitigt.

Das Nichtbeachten dieser vielen Botschaften ist übrigens der Hauptgrund dafür, warum die meisten Menschen mit zunehmendem Alter immer kränker werden. Dies geschieht deshalb, weil viele Ärzte – hauptsächlich Schulmediziner – mittels Pillen, Tropfen, Operationen, u. v. a. lediglich den »körperlichen Spiegel« (Krankheit) der in Wahrheit seelischen Ursachen beseitigen, sich für die eigentliche Wurzel des Übels aber nicht einmal am Rande interessieren.



Je älter ein Mensch also wird, desto größer wird die Anzahl dieser »unbeachteten Botschaften«, die durch immer neue Krankheitsbilder endlich auf sich aufmerksam machen wollen – ja müssen –, um endlich einmal vorgelassen und gehört zu werden. Die Engel, so fuhr er fort, würden uns zwar meist etwas Linderung verschaffen, aber die Krankheit selbst aus den eben genannten Gründen nun mal nicht wegzaubern können. Dies, so meinte er, wäre ja auch gar nicht ihre Aufgabe, ganz im Gegenteil, ihr »Job« sei es vielmehr, die Menschen für genau diese subtilen Zusammenhänge zwischen seelischen Defiziten und körperlichen Krankheiten sensibler und aufgeschlossener zu machen.

Was mich selbst betraf, so war ich natürlich sehr zufrieden, denn zum einen hatte ich es noch nie erlebt, von einem Engel behandelt zu werden, und andererseits war ich seit zwei Jahren im unteren Rückenbereich zum ersten Mal wieder völlig schmerzfrei.

## 2. Kapitel

### So ging es weiter

*E*in paar Wochen nach diesen für mich höchst faszinierenden Erlebnissen mit Gérard, diesem geistigen Führer beziehungsweise Engel, spielte mir das Leben eines Tages dann eine kleine Broschüre mit dem Titel »Die Arbeit mit den Engeln« in die Hand und ich las darin zu meinem größten Erstaunen, dass jeder Mensch die Möglichkeit habe, mit seinem Schutzengel in Kontakt zu treten. Kaum hatte ich dies gelesen, ließ mich der Gedanke, einfach einmal selbst auszuprobieren, ob auch ich meinen Engel rufen und mich von ihm ein paar Schritte führen lassen könnte, nicht mehr los.

Es dauerte dann auch nicht mehr lange, bis ich mich traute, mich aus meinem Schreibtischstuhl zu erheben, um genau das auszuprobieren. Also stellte ich mich in die Mitte meines Büros, zog meine Schuhe aus, stellte mich gerade hin, Knöchel an Knöchel, schloss die Augen und sagte laut in den Raum hinein: »Ich bitte jetzt meinen Schutzengel, mich einige Schritte nach vorne zu führen.« Was soll ich Ihnen sagen, es dauerte keine zehn Sekunden und ich spürte schon wieder jenen inzwischen so vertrauten sanften Druck an meinen Schulterblättern, und plötzlich wurde ich, wie damals in der Schweiz, ganz sanft nach vorne geschubst. Staksig,

wie Herrmann Monster in seinen besten Tagen, stolperte ich also los, um nach etwa zehn bis 12 Schritten diesen Vorgang dann auch wieder zu beenden – was notwendig war, denn ich habe mir sagen lassen, dass es äußerst ungesund enden kann, durch eine geschlossene Balkontür zu marschieren –, indem ich ebenso laut und vernehmlich, wie ich zuvor um Führung gebeten hatte, nun »Stopp« sagte. Sofort stand ich wieder still, weder Druck von vorne noch von hinten, weder von oben noch von der Seite war zu spüren. Ich stand einfach still und unbeweglich da, wie ein Laternenfahl im Stadtpark.

Ich begriff plötzlich, dass ich tatsächlich mit meinem Schutzengel in Kontakt treten und mich von ihm bewegen und führen lassen konnte. Diese Erkenntnis war so bewegend für mich, dass sie sofort eine Menge Emotionen in mir auslöste, mir die Tränen durch die geschlossenen Augendeckel drückte und über die Wangen laufen ließ.

## Nun ließ ich nicht mehr locker

Ich war völlig überwältigt ob dieser für mich weiteren höchst epochalen Erkenntnis und brauchte gut zwei bis drei Minuten, um mich wieder einigermaßen zu fassen. Dann probierte ich aus, ob das Ganze auch rückwärts klappen würde, indem ich – wieder laut und vernehmlich – zu meinem Engel sagte: »Bitte stell mich nun wieder genau dahin zurück, wo du mich zuvor abgeholt hast.« Gesagt, getan, ging es auch gleich los. Zuerst spürte ich, wie sich vorn an meiner Brust und an meinen Schultern wieder der bereits schon fast vertraute Druck aufbaute, der mich unaufhaltsam nach hinten kippen und rückwärts laufen ließ. Nun wollte ich es

ganz genau wissen und stoppte deshalb nach zwei Schritten abrupt ab, um zu warten, was nun passieren würde. Sofort spürte ich, wie sich erneut dieser Druck aufbaute, aber diesmal versuchte ich, mich einfach dagegen zu wehren und stocksteif stehen zu bleiben, was mir auch gelang. Eine Minute, zwei Minuten, drei Minuten, vier Minuten, fünf Minuten vergingen, ohne dass etwas geschah. Ich stand einfach da, wie bestellt und nicht abgeholt – und wartete. Dann allerdings bat ich nochmals darum, wieder zurückgeführt zu werden. Kaum hatte ich diese Bitte richtig ausgesprochen, schon wurde ich auch wieder gekippt und diesmal – weil ich es nun wieder zuließ – genau dahin zurückgeführt, wo ich vor kurzem gestartet war.

## Es ist allein unser freier Wille

Plötzlich begriff ich: Sobald ich bereit und offen bin, mich von meinem Engel führen zu lassen, ist alles im Fluss; sträube ich mich allerdings dagegen, mache mich steif und werde störrisch, so akzeptiert er dies augenblicklich und hört sofort auf mit seiner Demonstration. Ich fragte mich damals, ob dies im Leben wohl auch so ist, dass wir dann, wenn wir bereit sind, mit dem Leben zu fließen, weiterkommen, weitergeführt werden – aber wenn wir stur und bockig sind, auch ebenso lange auf der Stelle stehen bleiben und dort so lange verharren müssen, bis wir wieder bereit für die nächsten Schritte sind. Und genau in dem Moment, als ich dies dachte, hatte ich auch schon das ganz bestimmte Gefühl, dass genau dem auch so ist.

Von nun an packte mich die schiere Abenteuerlust und ich machte ein Experiment nach dem anderen. Auf diese Art und

Weise durchquerte ich in den Tagen danach meine Wohnung von a nach b und von c nach d, immer geschoben, geschubst, bewegt bzw. geführt von meinem Engel. Mit der Zeit bekam ich dann immer mehr Vertrauen, wurde mutiger, schneller und lockerer, aber auch übermütiger, und so kam es eines Tages, wie es kommen musste. Ich blieb beim Rückwärtslaufen mit der Kniekehle an meinem Couchtisch hängen und fiel etwas unsanft auf die Nase.

## Keine Zirkusvorstellungen, bitte

Ich begriff sofort, dass dies von meinem Engel durchaus gewollt war, der mir dadurch klarmachen wollte: Übertreib bitte nicht und konzentriere dich auf das Wesentliche. Geh weiter und entwickle dich und dein Leben mit diesem Wissen, das ich an dich weitergebe, aber reduziere diese wichtigen Erfahrungen nicht auf diese »Zirkusvorstellungen« in deinem Wohnzimmer.

Kurz darauf machte ich dann eine weitere für mich sehr wichtige neue Erfahrung. Ich war wieder einmal für einige Tage zu meiner damaligen Freundin nach Bischofshofen in Österreich gefahren, und als wir beide uns eines Abends bei einem Glas Prosecco – besser gesagt bei einigen vielen – über Gott und die Welt unterhielten, erzählte ich ihr u. a. auch von meinen Erfahrungen beim Lauf mit den Engeln und versprach ihr, am nächsten Tag – wenn's »Kopferl« dann wieder klar wäre – dies einmal vorzuführen.

Am kommenden Abend dann – wir waren zwischenzeitlich wieder zu Wasser und Tee zurückgekehrt – stellte ich mich also wie versprochen auf und ließ mich von meinem Engel kreuz und quer durch ihre Wohnung führen. Nachdem ich mich wieder gesetzt hatte, erzählte sie mir, dass kaum, dass ich meinen Engel

gerufen hätte, meine Aura heller und heller zu leuchten begonnen und sich dabei deutlich vergrößert hätte. Dies, so meinte sie, hätte erst dann wieder aufgehört, als ich mich von meinem Engel verabschiedet und wieder die Augen geöffnet hätte.

## Erfahrungen sind für alle da

Etwa ein halbes Jahr später begann ich damit, diese Erfahrungen auch einmal in meinen 2-Tages-Aktiv-Seminaren zur Auflösung von unterbewussten Ängsten und Blockaden, die ich schon seit über zwölf Jahren in Bad Mergentheim bei Würzburg abhalte, einzubringen. Natürlich war ich zunächst etwas nervös, denn was bei mir klappte, musste ja noch lange nicht bei meinen Seminarteilnehmern klappen. Aber entgegen meinen stillen Befürchtungen funktionierte alles sehr positiv, und die allermeisten der Teilnehmer, die sich freiwillig für diesen Versuch meldeten, marschierten mit ihren jeweiligen Engeln brav los, sobald ich darum bat.

So gingen dann die Monate ins Land bis eben zu jenem eiskalten Februartag im Jahre 2004, an dem ich also zum allerersten Mal den Namen meines Engels erfuhr, mit ihm sprechen und ihm Fragen zu meiner Vergangenheit, meinen früheren Leben, meiner Gegenwart, meiner Zukunft, meiner beruflichen Entwicklung, meiner Gesundheit und vielen, vielen anderen für mich wichtigen Dingen stellen durfte. Sie, liebe Leser:innen, können sich inzwischen wahrscheinlich sehr gut vorstellen, wie schnell eine Stunde vergehen kann, wenn man sich in einem solch höchst ungewöhnlichen Zwiegespräch befindet.

## Noch nie war ich so verwirrt wie an diesem Tag

Nach dem ersten Dialog mit Zacharias, den ich eingangs beschrieben habe, fuhr ich in einem Zustand nach Hause, wie wenn man mir soeben mit einer riesigen Zaunlatte vor den Kopf gehauen hätte. Verzeihen Sie bitte diese etwas burschikose Ausdrucksweise, aber sie kommt tatsächlich der Realität ziemlich nahe. Ich war wirklich völlig neben mir. Peter Horton, der österreichische Sänger und Konzertgitarrist, hatte diesen Zustand in einem seiner Lieder einmal so ausgedrückt: »I am hatsching' beside my shoes.« Hätten Sie mich damals gefragt, was ich in der letzten Stunde alles gehört hätte, so hätte ich Ihnen vielleicht fünf Minuten davon wiedergeben können, so verwirrt hatte mich dieser wohl ungewöhnlichste Dialog meines bisherigen Lebens mit meinem Schutzengel Zacharias. Gott sei Dank ließ ich dieses Gespräch aber auf Band aufzeichnen, sodass ich es mir zu Hause nochmals in aller Ruhe anhören konnte. Dies tat ich dann ganze 30 Tage lang, jeden Tag einmal, und ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie viel innere Ruhe, wie viel Vertrauen, Gelassenheit, Hoffnung und Zuversicht in diesen vier Wochen des Anhörens immer wieder über mich kamen und wie stark und intensiv mein persönlicher Kontakt in dieser Zeit zu Zacharias wurde. Er sagte mir nämlich in unserem damaligen Gespräch, dass er schon immer mit mir im Dialog wäre und dass immer der erste Gedanke, der mir in den Kopf komme, von ihm sei. Als ich in der Folge dann damit begann, mich genau darauf zu konzentrieren, stellte ich mehr und mehr fest, dass er tatsächlich ein Teil meiner inneren Stimme war und ich wirklich nur noch lernen musste, auf diesen ersten Gedanken zu hören, anstatt ihn sofort mit meinem Verstand auseinanderzunehmen, zu verwässern und ihn dann in den verschiedenen »Schubladen« meines Verstandes abzulegen.

Aber ich verstand auch einige Zusammenhänge zwischen der materiellen und geistigen Welt noch nicht so ganz, und so kam es, dass ich Mitte März noch einmal die Gelegenheit wahrnahm, einen zweiten Dialog mit meinem Gefährten und Schutzengel zu führen.

## Der zweite Dialog mit Zacharias

Damals dachte ich, dass dies das wohl letzte Gespräch mit ihm sein würde, aber wie so oft: »Es irrt der Mensch, so lang er strebt«, wie Heinz Erhard dies in seiner unnachahmlichen Art einmal ausdrückte.

Während dieses zweiten Gespräches forderte Zacharias mich nämlich auf, möglichst rasch ein Buch über die Arbeit mit den Engeln zu schreiben. »Weißt du«, sagte er, »man muss den Menschen endlich einmal die Augen öffnen und ihnen mit möglichst leichter Feder und mit viel Humor nahebringen, was und wer wir Engel in Wahrheit sind, denn auch wir haben sehr, sehr viel Humor. Allerdings – so fuhr er fort – solltest du es so schreiben, dass die Menschen auch verstehen lernen, wie wichtig, ernsthaft und tiefgreifend unsere Arbeit für euch ist. Nicht dass der Eindruck entsteht, wir seien ›lachnummern‹. Humor ja, aber auch die sehr, sehr ernsthafte Arbeit an und mit den Menschen, das ist es, was du dabei richtig überbringen solltest.«



## Interview mit Zacharias

So viel also in aller Kürze dazu, wie es zu diesem Buch kam. Von nun an werde ich – bis auf den einen oder anderen erläuternden Kommentar – nur noch als eine Art Moderator – sozusagen zwischen den Welten – auftreten und Sie mittels eines längeren Interviews, das ich für Sie, liebe Leser:innen, mit Zacharias geführt habe, erfahren lassen, wer, wie und warum die Engel für uns alle da sind und warum sie darauf warten, dass wir Kontakt mit ihnen aufnehmen. Was, warum und wie sie mit uns arbeiten, wer sie sind, wie sie aussehen, wie die Welt, aus der sie kommen, aussieht und vieles, vieles andere Wissenswerte mehr. Kurz, wir beide, Zacharias und ich, wollen versuchen, Ihnen die Welt der Engel so nahe wie möglich zu bringen und so verständlich wie möglich zu erklären, damit auch Sie künftig jene Bibelstelle: »Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf deinem Weg beschützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe« (Exodus 23,20) nicht nur besser verstehen können, sondern auch mehr und mehr begreifen lernen, dass auch Ihr Leben etwas ganz, ganz Wunderbares, Lebens- und Schützenswertes ist und dass auch Sie vielleicht – dann, wenn Sie mehr und mehr damit anfangen, spirituell an sich zu arbeiten – eines Tages ebenfalls zu einem solch persönlichen Dialog mit Ihrem Schutzengel geführt werden können. Sie wissen ja: Wer wirklich sucht, der findet auch!